



Die Kunst des Photographierens steckt vielfach noch in den Kinderschuhen; kein Wunder, daß Ausstellungen wie die amerikanische Schau „The Family of Men“ Aufsehen erregen: sie lehren, wessen die Kamera fähig ist, wird sie recht gehandhabt. Das allerdings können nur wenige; das zeigen die vielen Photobücher, die teils an Kunstgeschichten, teils an bebilderte Baedeker, nicht selten sogar an jene Werbeschriften erinnern, mit denen die Kurverwaltungen zahlungskräftige Gäste anzulocken suchen. Sie geben die architektonischen Sehenswürdigkeiten und die Naturschönheiten, die gotische Kirche am Marktplatz und die Weide am Dorfanger — kaum jemals aber das Gesicht, die Atmosphäre einer Stadt oder Landschaft. Der jungen Münchener Photographin Elisabeth Niggemeyer, die jetzt im Süddeutschen Verlag, München ein Photobuch „das münchener Jahr“ (herausgegeben von Hans Joachim Sperr, Texte von Walter Foitzik, 97 Aufnahmen, 18,80 DM) veröffentlicht hat, ist das zumindest in einigen ihrer Aufnahmen gelungen: Sie schreitet mit der Kamera den Gang der Jahreszeiten ab, zeigt, wie sich München verändert, während das Jahr dahingeht, und wie sie das macht, wie sie mit oft kühnem und stets unkonventionellem Bildschnitt München porträtiert — das ist vorbildlich. Man wird ihr Buch den schönsten deutschen Photobüchern der letzten Jahre zurechnen.